Was ist eine" Gartempuschielere"?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 25

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-642776

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was ist eine „Gartempuschielere"?

Gehörtes und Gesehenes in Brienz von *Hans Steiner,* Bern.

«Du gestattest doch Petsch, eine kleine indiskrete Frage, denn du bist ja hier «Eingeborener» im schönen Flecken Brienz. Was waren jetzt das eben für vier fröhliche, einheitlich gekleidete Meitscheni — pardon Fräuleins müsste man sagen —, die soeben mit ebenso sonnigen wie sonnenverbrannten Gesichtern, Arm in Arm, ein Liedlein vor sich her summend, an uns vorbei sind? Sie haben dir übrigens, alle viere, freundlich zugenickt. Ihr habt doch kein Internat oder Pensionat hier in Brienz oben, und Oberländerdütsch ist als fünfte Landessprache noch nicht anerkannt als Sprachfach, so schön und melodisch es auch klingt.»

«Han's denkt, du mechtischts wisse — das sin halt iser Gartempuschielere!» erhalte ich prompt und mit einem verschmitzt-seitlichen Augenschieler zurück.

Er schielt und spricht noch von «schielen», — was hat denn das mit «schielen» zu tun? — Nun, ich muss in den nächsten Sekunden nicht überaus gescheit dreingeschaut haben, denn schon ergänzt Petsch: «Has gsinnet, heigsch mi nit verschtande, und du selltischt no fif Jährleni isi Schprach cho lere, damit ig dir's nimme mies hochditsch ibersetze: Das sind unsere Gartenbauschülerinnen!»

Da ich mich für die Schule — natürlich mitsamt den flotten Schülerinnen! — ordentlich interessiere, gibt mir Petsch auch noch obendrein gratis die erschöpfende Auskunft:

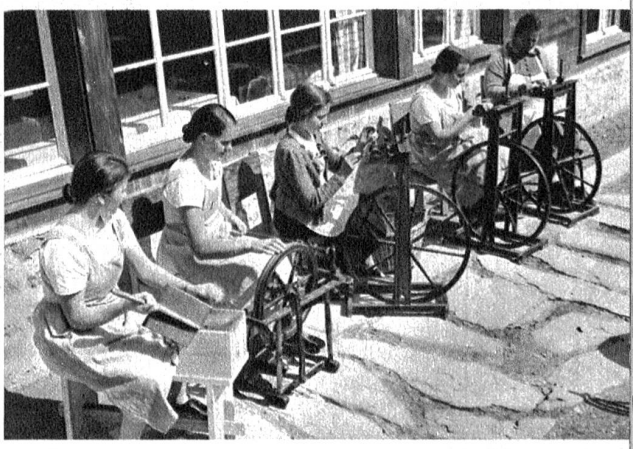
Weisst du, ein paar Minuten über dem Dorf in der Mulde liegt der Lindenhof, dort sind unsere Gartenbauschülerinnen zu Hause. Es sind Meitschi aus den verschiedensten Kantonen, ja oft auch Ausländerinnen, die sich hier in ein-, zwei- und dreijährigen Kursen mit einer staatlichen Abschlussprüfung nicht nur Kenntnisse in Blumen und Gemüsepflege und -bau, sondern auch im Entwerfen und Ausführen von ganzen Gartenanlagen, im Hauswirtschaften, Kochen, Buchhalten, Spinnen und Weben holen. Es sind durchwegs flotte Meitscheni, die wir hier zu sehen bekommen.

Soll ich nun Petsch, der Nähe dieser sonnigen Mädels wegen, oder die Mädels ihres Wahl- und Ausbildungsfaches wegen mehr beneiden.

Bild unten: Solche Wohnräume tun Ihr Uebriges für ein sonniges Gemüt

Naturverbundenheit und Fachkenntnis lehrt, wann und wo du von der Pflanzenschere Gebrauch machen kannst und musst

Unterricht und Fachdiskussion im Modellgarten erweitern den Blick für den Bau von Grossanlagen



Spinnen und Weben sind seit Jahrzehnten Schulfach
Bild unten: Wer mit Ernst sät, kann lachend ernten